

D GESCHICHTE UND LÄNDERKUNDE

DG EUROPA

DGIC Polen

Deutschland

Geschichtspolitik

1990 - 2017

AUFSATZSAMMLUNG

- 20-4 *Jenseits der Jubiläen* : Geschichtspolitik im deutsch-polnischen Alltag / Klaus Ziemer ; Joanna Andrychowicz-Skrzeba (Hg.). Übersetzung: Bernhard Hartmann ; Simon von Kleist. - Warschau : Friedrich-Ebert-Stiftung, 2017. - 378 S. : Ill. ; 24 cm. - ISBN 978-83-64062-25-4
[**#7042**]**

Nach der Parlamentswahl von 2015 befand sich – nicht unerwartet – die Geschichtspolitik in Polen wieder ganz oben auf der Agenda der neuen Regierung. Bereits vorher, in der nur zwei Jahre währenden Koalitionsregierung unter der Führung der PiS-Partei (Partei für *Recht und Gerechtigkeit*) wurden bereits Versuche unternommen, um die sogenannte „Vierte Republik“ zu errichten und die polnische Geschichte neu bzw. umzuschreiben. Diese sollte den klaren Schnitt zum in ihren Augen kompromittierenden Kompromiß von Lech Wałęsa und den folgenden Regierungen mit dem kommunistischen Regime deutlich machen. Die von der PiS-Partei und ihren Koalitionären in der Wahl von 2015 gewonnene Zweidrittelmehrheit erlaubte ihnen nun, nicht nur die Geschichtspolitik zu bestimmen, sondern auch alle bisher angestrebten Verfassungsänderungen entschieden und ungehindert anzugehen. Dazu gehört ebenfalls die umstrittene und von der EU verurteilte Rechtsreform, welche die Unabhängigkeit der Richter einschränken soll. Andere von der EU weniger wahrgenommene, aber nicht weniger problematische Reformen betreffen das Unterrichtswesen und die Medien. Ihr Ziel ist vor allem die patriotische Ausrichtung des Geschichtsunterrichts und die positive Darstellung Polens in den Medien. Mit den Auswirkungen dieser bedenklichen Vorhaben beschäftigen sie die sechzehn Beiträge vorwiegend junger polnischer und deutscher Wissenschaftler in dem von Klaus Ziemer und Joanna Andrychowicz-Skrzeba im Auftrag der Friedrich-Ebert-Stiftung herausgegebenen Sammelband.¹

¹ Inhaltsverzeichnis: <https://d-nb.info/1168604664/04> - Die polnische Version erschien ebenfalls in Warschau: *Pomiędzy jubileuszami* : polityka historyczna w polsko-niemieckiej codzienności / Klaus Ziemer ; Joanna Andrychowicz-Skrzeba

Den Anfang des Sammelbandes machen das *Vorwort* des Leiters der Vertretung der Friedrich-Ebert-Stiftung in Polen Roland Feicht, die einführenden Bemerkungen zum Begriff „Geschichtspolitik“ von Klaus Ziemer und die kurze Vorstellung des darauf bezogenen Projekts der Stiftung, in dessen Rahmen auch dieser Band entstand, von Joanna Andrychowicz-Skrzeba. Einführenden Charakter hat ferner der umfangreiche Beitrag von Manuel Becker und Michael Hill zur Begriffsgeschichte und -systematik des zentralen Gegenstands der anschließenden Beiträge zur polnischen und deutschen Geschichtspolitik. In Deutschland taucht der Begriff bereits im ersten Drittel des 20. Jahrhunderts auf, wird jedoch erst im Zusammenhang mit dem Historikerstreit in der 1980er Jahren fest etabliert (S. 11; 26).

Die aktuell in Polen sehr aktiv betriebene Geschichtspolitik schafft neue polnische Mythen wie die Apotheose des bei Smolensk tödlich verunglückten Präsidenten Lech Kaczyński oder die Heroisierung der „verfemten Soldaten“, wie Joanna Andrychowicz-Skrzeba zeigt. Der Kontrast in der Geschichtspolitik zwischen beiden Ländern lässt sich aus dem Vergleich mit dem anschließenden Beitrag von Michael Hill *Geschichtsbewusstsein - eine 'deutsche Krankheit'? Perspektiven auf die Bundesrepublik im Jahr 2017* ablesen. Während in Polen die eigene Geschichte im allgemeinen Diskurs einen bedeutenden Platz einnimmt, konzentriert sich der westliche Nachbar meist auf die Vergangenheitsbewältigung. Den besonderen Ansatz Polens in der Geschichtspolitik nach der Wende 1989 charakterisieren die Beiträge von Dominik Trutkowski *Vom Konsens zum Dissens: Die Anfänge einer polarisierenden Geschichtspolitik in den Printmedien und im parlamentarischen Alltag nach 1989 in Polen*, von Marcin Zaborski *Vergangenheit, Erinnerung, Geschichte. Die geschichtspolitische Vision im politischen Programm der Partei Recht und Gerechtigkeit* und von Anna Warakomska *Das Bild der Volksrepublik Polen im politischen Diskurs der Dritten Polnischen Republik*. Sie verfolgen den Weg von den ersten Auseinandersetzungen mit der kommunistischen Vergangenheit nach der Wende bis zum aktuellen Programm der PiS-Partei, das patriotische Werte akzentuiert. Andere Akzente setzen die Deutschen bei der Aufarbeitung des kommunistischen Erbes im Osten, wie die Beiträge von Anna Kaminsky *Der Kommunismus als Stiefkind der Erinnerungskultur* sowie von Ann Katrin Düben und Anna Zachmann *Das Konkurrenzverhältnis der doppelten Vergangenheit in Sachsen: ein Sonderweg?* zeigen.

Deutliche Unterschiede zwischen beiden Ländern im Verhältnis zur eigenen Geschichte treten auch in den abweichenden Konzepten für die Gestaltung ihrer Museen zutage, wie aus den Aufsätzen von Julia Reuschenbach *Geschichtspolitik und 'Geschichte ausstellen' - ein Blick in die deutsche Museums- und Gedenkstättenlandschaft* und von Maria Kobielska *Das Modell des 'neuen' polnischen Geschichtsmuseums: Das Museum als politisches Instrument* hervorgeht.

Mit der Schule und der von ihr transportierten Erinnerungspolitik beschäftigen sich Julia Reuschenbach und Sandra Müller *Der Überfall auf Polen in deutschen Schulgeschichtsbüchern seit 1949* und Christian Hörbelt *Ein Erinnerungskonflikt? Der Warschauer Aufstand 1944 und der Aufstand im Warschauer Ghetto 1943 in der deutschen und polnischen Erinnerungskultur*. Erste Resultate der neuen patriotischen Erziehung zeichnen sich in der Untersuchung von Krzysztof Malicki *Perspektiven der Geschichtspolitik im Kontext der Einstellung junger Polen zur Vergangenheit* ab. Ein interessantes Schlaglicht auf die Einordnung der deutschen Okkupation und der sowjetischen „Befreiung“ wirft Andrzej Szpociński im Beitrag *Lebendige Geschichte. Zwei Besatzungen: die deutsche und die sowjetische*. Wege und Probleme des Neuanfangs der polnisch-deutschen Beziehungen erörtern Waldemar Czachur *Die Versöhnungsmesse in Kreisau - Resultat eines faulen Kompromisses in der deutsch-polnischen Geschichtspolitik?* sowie Dominik Trutkowski und Christian Hörbelt *Die Oder-Neiße-Grenze in den Erinnerungskulturen der Stadt Görlitz-Zgorzelec. Vom lokalen transnationalen zum europäischen Erinnerungsort?*

Fraglos dem jugendlichen Enthusiasmus der überwiegend jungen Autoren ist schließlich der Appell *Handlungsempfehlungen zur Geschichtspolitik in Polen und Deutschland* an die Politiker in beiden Ländern geschuldet.

Diese Hoffnung erweckenden Beiträge junger Polen und junger Deutscher in einer schwierigen Phase für die Beziehungen zwischen beiden Ländern beschließen kurze Informationen zu den Autoren der Beiträge.

Klaus Steinke

QUELLE

Informationsmittel (IFB) : digitales Rezensionsorgan für Bibliothek und Wissenschaft

<http://www.informationsmittel-fuer-bibliotheken.de/>

<http://informationsmittel-fuer-bibliotheken.de/showfile.php?id=10503>

<http://www.informationsmittel-fuer-bibliotheken.de/showfile.php?id=10503>